

Herbststurm

Horst und Jörg Engelhardt stellen
gemeinsam in Altranft aus



Bad Freienwalder Bade - Nachrichten 01.12.2010

Sechs Männer in gekrümmter Haltung, im scheinbaren Versuch sich aus unsichtbaren Fesseln zu befreien. Unter der Haut zeichnen sich ihre Rippen ab, manche bedecken die Gesichter mit den Fäusten. „Für mich sind das Geiseln, gebrochene Figuren“, sagt Jörg Engelhardt über die Bronze-Skulptur seines Vaters, des Bildhauers Horst Engelhardt. Die Arbeit mit dem Titel „Appassionata“ (Die Leidenschaftliche) von 2009...
//weiter: Seite 2

Herbststurm in der Schloss-Galerie

(Fortsetzung von Seite 1)

... erinnert ihn an die „Sklaven“ von Michelangelo, die ebenso leidenschaftlich um ihre Freiheit ringen. Die Bronze-Skulpturen sind Teil der gemeinsamen Ausstellung „Herbststurm“ mit Ölbildern und Plastiken, die am 5. September in der Galerie des Schlosses Altranft eröffnet wurde.

Zu sehen ist auch die Arbeit „Hiob“, zwei Körper im Kampf miteinander verschlungen. Der Beitrag von Horst Engelhardt zum diesjährigen Kunstpreis der Märkischen Oderzeitung thematisiert die biblische Geschichte um den Mann, dessen Glaube Gott auf die Probe stellt, indem er ihm fast alles nimmt. Er lässt ihn

scheinbar sinnlos leiden, bis Hiob den Tag verflucht, an dem er geboren wurde. Die Plastik zeigt sein Ringen mit Gott, eine verzweifelte, aber auch sinnliche Umklammerung.

Geradezu unbekümmert wirken dagegen die Arbeiten von Jörg Engelhardt. Auf den ersten Blick. Da ist zum Beispiel die Zirkusszene „Allez hopp!“, wo der Dompteur seine vier Löwen in der Manege in Schach zu halten versucht. Aher wie lange noch? Das Tier in seinem Rücken setzt schon zum Sprung an. Eine andere Arbeit zeigt einen winzigen, kraftlosen, lethargischen King Kong im Käfig, daneben ein in der Kampfarena aufgespießten Stier – wie als

Mahnmal auf einem Sockel. Die dratigen Stücke wirken rau und echt, die Arbeitsspuren von Hammer, Meißel und Feile sind von keiner Patina überdeckt, sie sollen bleiben, „das ist ehrlicher“, sagt Jörg Engelhardt.

Der gelernte Goldschmied studierte Bildhauerei in Bremen. Er sei einer von wenigen, die „noch rausgehen, beobachten und mit Figuren arbeiten“, sagt der 32-Jährige. Die „alte Kunst“, für die auch sein Vater steht, die harte Arbeit an schwerem Material, zähle nicht mehr viel. Eine Zeitlang war er fast täglich im Zoo, beobachtete Mimik, Gestik, Haltung und Bewegungen der Schimpansen, machte Skizzen für seine Ölbilder und Bronze-Skulpturen. Er hat Spaß an der Übertreibung und sucht sich seine Motive daher lieber in der Tierwelt. Seine Werke lässt er für sich stehen: „Die Leute sollen sich beim Betrachten ihre eigene Geschichte zusammenbasteln, abschweifen, ins Träumen kommen.“

Die Laudatio zur Vernissage hielt der Berliner Architekt Professor Gerhard Ihrig. Wegen einer schweren Erkrankung konnte Horst Engelhardt (59) bei der Ausstellungseröffnung nicht anwesend sein. Der gebürtige Sachse lernte erst Steinmetz, bevor er in Dresden Bildhauerei studierte und Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR bei Werner Stötzer wurde. Seit 34 Jahren lebt und arbeitet er in Jäckelsbruch bei Wriezen im Oderbruch.

(Text: Freilichtmuseum)

Galerie im Schloss Altranft (bis 31.10.2010 Di-Fr: 9-17 Uhr, Sa / So / Feiertag: 11-18 Uhr; vom 1.11.2010 bis 31.3.2011 Di-Fr: 10-16 Uhr, Sa / So / Feiertag: 11-16 Uhr). Tel. 03344 414319, www.freilichtmuseum-altranft.de



Wenn der Vater mit dem Sohne: Horst und Jörg Engelhardt stellen gemeinsam aus.